

# Der Wald in der Weltgeschichte!



Bundesministerium für  
Ernährung, Landwirtschaft  
und Verbraucherschutz

Entdecken Sie, was in  
unserem Leben fehlen  
würde, ohne den Wald!



# Grußwort

## Liebe Bürgerinnen, liebe Bürger,

unser Wald kann viel. Er dient uns zur Erholung. Er ist Garant unseres Klimas und produziert den nachwachsenden Rohstoff Holz. Das ist bekannt. Aber seine Rolle in der Geschichte hält manche Überraschung bereit. Lassen Sie sich überraschen, wie der Wald auch unsere politische und kulturelle Entwicklung beeinflusst hat!

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Erkunden unseres Waldkulturerbes.

Ilse Aigner  
Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

**Entdecken Sie unser Waldkulturerbe!**

**Der Wald**   
**in der**  
**Weltgeschichte!**

Grabungen am Fundort der Gletschermumie  
Ötzi in den Öztaler Alpen, Italien

Ötzis Beil – aus Eibenholz, Birken-  
rinde und weiteren Materialien

## Todeskampf auf dem Gletscher

um 3.300  
v. Chr.



Ein Jäger stirbt in den Öztaler Alpen in Südtirol, vermutlich im Kampf getötet. Gut 5.300 Jahre später wird seine mumifizierte Leiche aus dem Gletschereis befreit – und zur wissenschaftlichen Sensation: Ötzi ist nicht nur die älteste je gefundene Mumie. Seine Ausrüstung ist nahezu vollständig erhalten und offenbart, wie der Mensch bereits zu jenen Zeiten den Wald zu nutzen wusste. Wesentliche Bestandteile davon waren aus Holz, Harz und Rinde gefertigt. Insgesamt 17 Holzarten werden nachgewiesen, alle entsprechend ihrer besonderen Eigenschaften verwendet. Ohne den Wald wäre die Geschichte der Zivilisation anders verlaufen.



Harzgewinnung  
am Kautschukbaum

Gummistiefel aus Kautschuk

um 1.600  
v. Chr.



## Hightech-Saft aus dem Wald



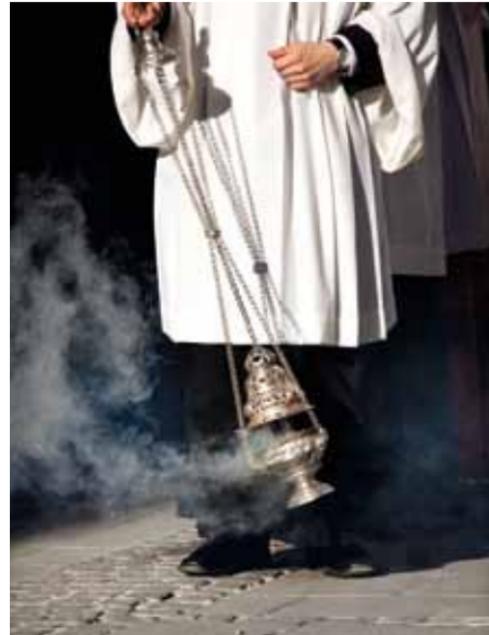
Mittelamerika: Acht Athleten stehen sich gegenüber und kämpfen um einen kleinen Ball. Sie nennen das Spiel Pok-Ta-Pok nach dem Geräusch des Aufschlagens des Balles. Der kleine Ball wiegt eineinhalb bis drei Kilo und ist aus Kautschuk, welches aus Latex, dem Saft des Kautschukbaumes, gewonnen wird. Azteken und Maya verwendeten Latex aber nicht nur für Bälle, sie nutzten es auch für vielfältige weitere Anwendungen. In Europa hört man aber erst 3.000 Jahre später von diesem eigenartigen Rohstoff. Charles Goodyear gelingt 1839 der Durchbruch: Aus Kautschuk schafft er den heute unverzichtbaren Werkstoff Gummi. Ohne den Wald wäre heute vieles nicht elastisch.

um 1.500  
v. Chr.

Getrocknete Harzperlen des Weihrauchbaumes



Priester mit einem Weihrauch-  
schwenker bei einer Osterprozession



## Mystischer Götterschweiß – das Gold des Waldes

In Ägypten setzt sich ein Gelehrter nieder, um die Wirkung von Weihrauch auf Pergament festzuhalten. Schon früh ist die Heilwirkung von Bäumen in der Medizin bekannt. „Schweiß der Götter“, so nannten die alten Ägypter die Harzperlen des in Trockengebieten Afrikas, Arabiens und Indiens wachsenden Weihrauchbaumes. Zusammen mit Myrrhe, dem Harz des Balsambaumes, wurde Weihrauch unter anderem zur Herstellung des seelischen Gleichgewichts als Räuchermittel oder auch als Heilmittel in Salben zur Wundbehandlung eingesetzt. Der Rauch, der Duft und die Wirkung von Weihrauch haben sich bis heute überliefert; insbesondere in der Naturheilkunde wird Weihrauch gegen Rheuma eingesetzt. Ohne den Wald müssten wir auf die heilende Kraft vieler Pflanzen verzichten.



im Jahr  
793

Wikingerschiff, Ausschnitt aus einem  
Gemälde von N.C.Wyeth, ca. 1922



Geschnitzter Tierkopf, aus dem  
Oseberg Wikinger-Schiffsfund



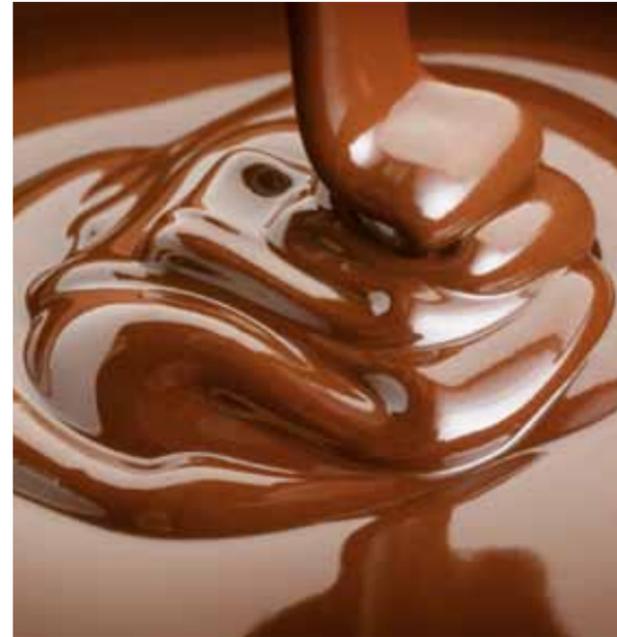
## Überlegene Holzboote bringen Angst und Schrecken



Ein Überfall auf ein Kloster an der nordostenglischen Küste ist der Beginn einer Phase des Schreckens für Europa: Die Wikinger kontrollieren fast 300 Jahre lang die nordeuropäischen Handelswege. Ihre Drachenboote tragen sie auf ihren zahlreichen Raub- und Handelszügen vom Kaspischen Meer bis zur nordamerikanischen Küste. Die Kombination vieler Innovationen und einer über 1.000jährigen Seefahrer- und Schiffsbautradition machte diese Schiffe unschlagbar: seetüchtig, mit geringen Tiefgang. Durch das einfache Umlegen des Mastes konnten sie schnell vom Meer in die Flüsse ziehen, ohne an Brücken oder Sperren zu scheitern. Und jedes Boot konnte sowohl mit Windkraft als auch mit Ruderkraft vorangetrieben werden. Bis heute haben die Wikingerschiffe die Seefahrt geprägt, auf sie geht der Begriff Steuerbord zurück – der Steuermann stand immer auf der rechten Seite. Ohne den Wald hätte sich das Verkehrs- und Transportwesen ganz anders entwickelt.

Früchte am Kakaobaum.  
Die Samen werden zur Schokoladen-  
gewinnung verwendet.

Geschmolzene Schokolade



im Jahr  
1502

## Was Kolumbus nicht entdeckte

In der Nähe der Insel Guanaja vor der Küste Honduras gerät ein vollbeladenes Handelsboot der Maya in die Hände des Entdeckers Christoph Kolumbus. Ihr Kanu wird geentert, die Besatzung und die Ladung werden an Bord des Schiffes gebracht. Die Ladung enthält zahlreiche braune Bohnen, mit denen Kolumbus nichts anzufangen weiß. Während die Mayas und Azteken die Bohne des Kakao- baumes bereits schätzen, erntet sie bei den Europäern zunächst Skepsis. Sie wird als Zahlungsmittel eingesetzt, ihr Geschmack jedoch ist für die Neusiedler zu bitter. Erst in Verbindung mit Rohrzucker gelangt sie im 17. Jahrhundert nach Europa und beginnt von dort als Schokolade ihren Siegeszug, der noch bis heute anhält. Ohne den Wald müssten wir auf diese Köstlichkeit verzichten.



im Jahr  
1673

Geröstete Kaffeebohnen  
und eine Tasse mit frisch  
gebrühtem Kaffee



Fair Trade Kaffee Bäuerin  
beim Pflücken von Kaffeebohnen



## Ein Getränk aus dem Wald, schwarz wie Tinte

Der Kaffee kommt nach Deutschland – in Bremen eröffnet das erste Kaffeehaus. Die kleinen braunen Bohnen, eigentlich Kerne der roten Frucht des Kaffeebaumes, erobern nach Arabien und der Türkei schnell Europa. Ursprünglich aus den Hochländern Äthiopiens wird Kaffee im 18. Jahrhundert bald überall in den Kolonien angebaut – traditionell im Wald, im Schatten großer Bäume. Heute ist Deutschland der drittgrößte Kaffeemarkt der Welt nach USA und Brasilien, bis zu vier Tassen verzehrt der Deutsche im Durchschnitt pro Tag. Ohne den Wald hätte es diesen Hochgenuss nie gegeben.



Violinisten im Orchester: Der Klang von Holzinstrumenten ist unersetzbar.

Vollmond hinter Bäumen

im Jahr  
1680



## Soundcheck im Mondschein

Antonio Stradivari eröffnet seine Werkstatt im italienischen Cremona. Der bis heute wohl bedeutendste Geigenbauer experimentiert mit verschiedenen Holzstärken und diversen Lacken, um die Klangkraft seiner Instrumente zu verbessern. Der Legende nach soll er bei Vollmond die Wälder durchstreift haben, um sich geeignete Bäume mit den gewünschten Klangeigenschaften zu suchen. Ob Gerücht oder Wahrheit – ohne den Wald fehlte der unnachahmliche Klang seiner Instrumente.





Titelblatt der Sylvicultura  
oeconomica „Anweisung zur  
wilden Baum-Zucht“, 1713

Hans Carl von Carlowitz



## Ein Buch aus Sachsen verändert die Welt



„Sylvicultura oeconomica“ heißt der dicke Band, den ein Oberberghauptmann im barocken Sachsen veröffentlicht. Die „Naturmäßige Anweisung zur Wilden Baum-Zucht“, so der Untertitel, gilt bis heute als Standardwerk. Nicht nur, weil Hans Carl von Carlowitz erstmals das forstliche Wissen seiner Zeit zusammenfasst. Mit Blick auf die steigende Holzknappeheit kritisiert er darin auch das allein auf kurzfristigen Gewinn ausgerichtete Wirtschaften. Seine Schlüsselerkenntnis: Nur ein pfleglicher Umgang mit der Natur kann diese auch für künftige Generationen erhalten. Das Prinzip der Nachhaltigkeit ist geboren. Denn ohne den Wald kann der Mensch nicht überleben.

im Jahr  
1780

Johann Wolfgang von Goethe,  
Gemälde von Joseph Karl Stieler, 1828 „Über allen Gipfeln ist Ruh...“



## Musenkuss im Wald

An einem Septemberabend überblickt Johann Wolfgang von Goethe den düsteren Fichtenwald bei Ilmenau. Oft geht der Dichterstürst im Wald spazieren, in einer Jagdhütte auf dem Kickelhahn setzt er ihm an diesem Abend ein Denkmal: „Über allen Gipfeln ist Ruh...“ schreibt Goethe mit einem Bleistift an die Bretterwand der Hütte. „Ein Gleiches“ (Wandrer's Nachtlied) avanciert zu einem der bekanntesten deutschen Gedichte, übersetzt in 50 Sprachen. Goethes Ode an den Wald ist eine Wegbereiterin der deutschen Romantik und inspiriert bis heute Komponisten, Musiker, Dichter und Kabarettisten. Ohne den Wald wäre die Kunst um eine starke Quelle der Inspiration ärmer.



im Jahr  
1812

Rotkäppchen und der Wolf,  
Darstellung von Gustave Dore, 1883



Hänsel and Gretel, Darstellung  
von Alexander Zick (1845-1907)



## Mythisch Deutsch – Der Wald in unserer Seele

Die Brüder Jacob und Wilhelm Grimm veröffentlichen den ersten Band ihrer „Kinder- und Hausmärchen“, weitere Ausgaben folgen. Insgesamt tragen die Hanauer Sprachforscher mehr als 200 Märchen zusammen. Die Sammlung gilt als das weltweit bekannteste Buch der deutschen Kulturgeschichte und prägt unser Bild vom Wald bis heute: Er ist Inspirationsquelle und Schauplatz fast aller Märchen. Von den Mythen der Germanen über die Gemälde der Romantiker bis heute ist der Wald untrennbar mit unserer Kultur verbunden. Ohne ihn hätten unsere Märchen- und Fabelwesen keine Heimat.



im Jahr  
1817

Ursprünglicher Entwurf der Draisine  
von Freiherr Karl von Drais, 1817,  
Darstellung von Wilhelm Siegrist

Kind auf einem Laufrad aus Holz



## Auf zwei Rädern in das Industriezeitalter



Die Lage ist ernst. Die Auswirkungen des Vulkanausbruchs Tamboras 1815 sind immer noch verheerend; nach einem Jahr ohne Sommer fordern Hungersnot und Futtermangel Opfer bei Mensch und Tier. Auch viele Pferde sterben. Da gelingt dem gelernten Förster Freiherr Karl von Drais eine Erfindung, die die Menschheit bewegt. Mit der Entwicklung eines Laufrades aus Holz erfindet er das Zweiradprinzip und erschafft das erste mechanische Individualverkehrsmittel überhaupt: Das Fahrrad ist geboren. Zwar noch ohne Pedalantrieb ist es den „Draisinereitern“ möglich, auf ebenen Wegen bis zu 15 km/h zu erreichen. Ca. 170 Jahre nach der Erfindung von Drais erfährt das hölzerne Laufrad eine Renaissance in Kindergröße. Das Kinderlaufrad ermöglicht heute Kleinkindern schon früh das Balancieren und ein schnelleres Erlernen des Fahrradfahrens. Ohne Holz fehlte der Rohstoff zur Realisierung vieler großer Ideen.

im Jahr  
1843

Bücher: Die Verbreitung von Wissen –  
ohne Papier aus Holz nicht denkbar.



In der Staatsbibliothek,  
Gemälde von Emanuel Spitzer, 1885



## Mit Nachdruck ins Zeitalter der Bildung

Immer mehr Menschen dürsten nach Wissen und Information, die Nachfrage nach Büchern und Zeitschriften steigt. Doch die Papierhersteller stecken in der Klemme: Sie haben schnelle Maschinen um Papier herzustellen, aber es fehlt ihnen an Rohstoffen. Bisherige Methoden mit Flachsfasern und Hadern scheitern an der geringen Verfügbarkeit. Gottlob Friedrich Keller, ein Weber aus Sachsen, findet die alles verändernde Lösung: Er presst Holzstücke unter Zusatz von Wasser an einen rotierenden Schleifstein. Aus dem Faserstoffbrei schafft er ein Papier auf Grundlage eines billigen und reichlich vorhandenen Rohstoffes: Holz. Die Erfindung des Holzschliffs löst eine beispiellose Verbreitung von Informationen, Wissen und Bildung aus. Ohne den Wald undenkbar.



im Jahr  
1897

Sal-Weide („*Salix caprea*“)



Apothekerin



## Weidenrinde als Lebensretter



Im Rheinland gelingt den Chemikern ein Durchbruch: die Reinsynthese von Acetylsalicylsäure, kurz ASS. Zwei Jahre später wird Aspirin als Warenzeichen von Bayer angemeldet und die Produktion gestartet. Bereits im antiken Griechenland wurde die Weidenrinde, die den Wirkstoff Salicin enthält, als Arznei geschätzt. Von den Griechen über die Römer bis zu den Germanen und Kelten wurden ihre Extrakte zur Schmerzlinderung und als fiebersenkendes Mittel eingesetzt. Seit 1977 wird Acetylsalicylsäure auf der Liste der unentbehrlichen Arzneimittel der WHO geführt. Ohne die Wirkstoffe aus dem Wald gäbe es heute viele Heil- und Arzneimittel nicht.

im Jahr  
1928

Toilettenhäuschen



Toilettenpapierrolle



## Was das stille Örtchen und der Wald gemeinsam haben

Der Ludwigsburger Hans Klenk gründet die erste deutsche Toilettenpapierfabrik und bringt weltweit die erste Rolle mit garantierter Blattzahl auf den Markt: Sie besteht aus 444 Blatt rauhen Krepppapiers. Hautfreundlicher und sanfter wird es erst 30 Jahre später. Mit dem Toilettenpapier aus weichem Tissue gelingt Klenk eine weitere wichtige Innovation. Der Alltag ohne Rolle ist heute nicht mehr vorstellbar. In Deutschland liegt der Verbrauch pro Person im Jahr bei etwa 20.000 Blatt bzw. 2,5 km von der Rolle. Wichtig: Heute schonen Produkte aus Altpapier Wälder und Ressourcen. Ohne Zellstoff aus Holz wäre die Hygiene schwierig.



## Muckefuck und Co. – Retter in der Not



Während und nach dem 2. Weltkrieg bestehen zahlreiche Engpässe in allen Bereichen des Lebens. Es mangelt an Nahrungsmitteln, Rohstoffen und Treibstoffen. In dieser Notzeit besinnen sich die Menschen auf eine ihrer wichtigsten Ressourcen: den Wald. Holzvergaser ersetzen fehlende Benzin- und Dieselkraftstoffe. Und Waldfrüchte finden vielerorts den Weg in die Küchen: So wird beispielsweise aus getrockneten und gemahlene Bucheckern vermengt mit Mehl Brot gebacken, aus Eicheln und Bucheckern Kaffee gekocht und junge Buchenblätter dienen als Salatersatz. Was bei uns in Notzeiten geschätzt wurde, ist in vielen Ländern der Welt Normalität. Ohne den Wald gäbe es diese wichtige Nahrungsquelle nicht.

Holzvergaser statt Kraftstoffmotor, 1940er Jahre



im Jahr  
1940

## Die Eichenpflanzerin: ein Denkmal für 50 Pfennig



50 Pfennig Münze von 1950, Vorder- und Rückseite



im Jahr  
1949

Im Atelier ihres Mannes steht Gerda Johanna Werner nicht zum ersten Mal Modell. Der Bildhauer beteiligt sich diesmal an einem Wettbewerb der späteren Bundesbank. Gesucht: ein Münzmotiv, das den Wiederaufbau Deutschlands verkörpert. Werners Entwurf einer jungen Frau, die kniend eine kleine Eiche pflanzt, überzeugt auf Anhieb. Die 50-Pfennig-Münze mit der Eichenpflanzerin wird mehr als 50 Jahre in Umlauf sein. Auflage: zwei Milliarden Stück. Sie ist Denkmal und Ehrbekundung für jene Frauen, die beim Wiederaufbau der zerbombten Städte und bei der Wiederaufforstung der geplünderten Wälder Hand anlegten. Auch heute noch ist der Wald Einkommensquelle für 1,2 Mio. Menschen. Ohne ihn hätten unsere ländlichen Räume weniger Perspektiven.

im Jahr  
1970

Nationalpark Bayerischer Wald, Eingangsschild



## Motorsägen und Wilderer unerwünscht

Viele Jahrzehnte schon besteht Sorge um den Bayerischen Wald. Die wilden Hochwälder mit ihren Baumriesen sind bedroht. Bernhard Grzimek ist es, der sich mit seiner Prominenz für den Schutz des Gebietes stark macht. Mit Erfolg: Der erste Nationalpark Deutschlands wird gegründet. Zusammen mit dem angrenzenden Böhmerwald bildet er die größte nicht zerschnittene Waldfläche Mitteleuropas. Bedrohte Pflanzen und seltene Tiere wie Luchse, Wildkatzen, Fledermäuse und sogar Elche finden hier wieder Lebensraum und Schutz. Ohne den Wald wären sie alle heimatlos und unser Naturerbe ärmer.



im Jahr  
1979

Briefmarke von 1985, der Schwarzwald im Hintergrund



## Patient Wald: Deutschland in Sorge



Ein seltsames Tannensterben beunruhigt ab Anfang der 1970er Jahre die Fachwelt. Nach und nach erfasst es auch andere Baumarten. Als erster Wissenschaftler warnt der Göttinger Bodenforscher Bernhard Ulrich vor einem bevorstehenden Absterben der Wälder durch Luftverschmutzung. Die bald schon Waldsterben genannte deutsche Sorge um den Wald wird vom Ausland belächelt. „le waldsterben“ nennen es die Franzosen. Ob übertriebene Angst oder berechtigter Alarm, die Diskussion hat ein Gutes: Der Wald wird zum Wegbereiter der Umweltbewegung. Filteranlagen für die Industrie, Katalysatoren und bleifreies Benzin werden EU-weit eingeführt. Der Schutz der Wälder und der natürlichen Ressourcen erlangt zunehmend Bedeutung. Ohne ihn müsste die Umweltpolitik erst noch erfunden werden.

im Jahr  
1990

Helmut Kohl, Michail Gorbatschow und Hans-Dietrich Genscher (v.r.n.l.),  
mit einer Gruppe von Begleitern, an einem Holztisch im kaukasischen Wald, 1990



## Ein Waldspaziergang macht Weltgeschichte

Zwei Staatsmänner treffen sich in einem Jagdhaus im Kaukasus. Dass sie ein Stück Weltgeschichte schreiben werden, sieht man ihnen nicht an: Der eine, Helmut Kohl, trägt eine Strickjacke. Michail Gorbatschow, der andere, einen Pullover. Sie unternehmen Waldspaziergänge und führen Gespräche auf Baumstümpfen sitzend. In dieser entspannten Atmosphäre verhandeln sie nichts Geringeres als die wesentlichen Bedingungen für die deutsch-deutsche Wiedervereinigung. Der Durchbruch gelingt. Die Bilder aus den kaukasischen Wäldern gehen um die Welt. Ohne den Wald: Woher nähmen wir das Vertrauen in die Zukunft.





## Ein Weckruf geht um die Welt

im Jahr  
1992

Brandrodung im Regenwald



Im brasilianischen Rio de Janeiro diskutieren gut 17.000 Teilnehmer, darunter ranghohe Vertreter von 178 Staaten und mehr als 1.400 Nichtregierungsorganisationen, erstmals in einem globalen Rahmen über Umwelt- und Klimaschutzfragen. Die UN-Konferenz über Umwelt und Entwicklung, so der offizielle Titel, wird als Erdgipfel in die Geschichte eingehen. Auch der weltweite Schutz und die nachhaltige Entwicklung der Wälder rücken erstmals in den globalen Fokus. Nicht zuletzt ein Verdienst des damaligen Bundesumweltministers Prof. Dr. Klaus Töpfer, der sich mit großem Engagement für die Ziele der Konferenz einsetzte und später als Exekutivdirektor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP) für deren Umsetzung eintrat. Denn der schonende Umgang mit der Umwelt und eine nachhaltige Entwicklung sind die dringendsten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Ohne die Wälder ginge uns allen die Puste aus.



## Internationales Jahr der Wälder



2011 war ein besonderes Jahr: Die Vereinten Nationen hatten es zum Internationalen Jahr der Wälder erklärt. Der Schutz der Wälder ist ein wichtiges Anliegen, denn immer weniger Menschen wissen, welche mannigfachen und wichtigen Aufgaben der Wald für unsere Gesellschaft erfüllt. Unter dem Motto „Entdecken Sie unser Waldkulturerbe“ beteiligte sich die Bundesregierung unter Ilse Aigner, Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, an der weltweiten Initiative. Schirmherr war Bundespräsident Christian Wulff. Bund, Länder, Kommunen und Verbände aus Naturschutz, Wirtschaft und Gesellschaft haben den deutschen Beitrag gemeinsam getragen und gestaltet. Über 1.000 engagierte Partner vor Ort haben mit mehr als 6.000 Veranstaltungen Gelegenheit geboten, einen frischen Blick auf den Wald zu richten und ihn mit allen Sinnen zu erfahren.

**HERAUSGEBER:**

Bundesministerium für  
Ernährung, Landwirtschaft und  
Verbraucherschutz (BMELV)  
Referat 533 – Nationale Waldpolitik, Jagd  
Rochusstraße 1, 53123 Bonn  
[www.bmelv.de](http://www.bmelv.de)

STAND: Februar 2012 | DRUCK: Druckhaus Schöneweide, Berlin | TEXT UND GESTALTUNG: MediaCompany –  
Agentur für Kommunikation, Berlin; malzwei.de | FOTOS: akg images; Bildagentur Voller Ernst/Karl Detlef Mai;  
fotofinder.com/STOCK4B-RF; getty images/Hulton Archive, Dirk Wüstenhagen Imagery; HL-design Riedlhütte;  
iStockphoto.com/Ander Aguirre, akirastock, bluebird13, Brasil2, Erkki Makkonen Photography, Living Images,  
Mayumi Terao, MBPHOTO, INC., ODonnell Fotograf, Prill Mediendesign & Fotografie, Randy Plett Photographs,  
tainted, TheDman, Viorika Prikhodko Photography; Kulturhistorisk Museum Oslo; malepartus/A.H.;  
picture alliance/dpa; Shotshop.com/Torsten Tracht, Simone Voigt; Südtiroler Archäologiemuseum